

SPUREN



Theaterpädagogisches Begleitmaterial

HELIOS Theater

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
Willkommen	3
Stückbeschreibung SPUREN	4
Tipps für den Theaterbesuch mit den Aller kleinsten	5
Anregungen zur Vor- und Nachbereitung	6
Materialien	10
Literaturtipps	13

Willkommen

Sehr geehrte Erzieher*innen!

Sie halten das theaterpädagogische Begleitmaterial zur Inszenierung **„SPUREN“** des HELIOS Theaters in den Händen.

„SPUREN“ ist ein Theaterstück, das sich mit den Spuren des Lebens beschäftigt. Es richtet sich an die „Allerkleinsten“ – also an Kinder ab 2 Jahren – und erarbeitet mit verschiedenen Materialien einprägsame Bilder über das Erzeugen und Verwischen von Spuren.

Für die Allerkleinsten ist ein Theaterbesuch sicherlich ein besonderes Ereignis, gerade wenn es vielleicht sogar der erste Theaterbesuch ihres Lebens ist. Um Ihnen, den Begleiter*innen der Kinder, Sicherheit zu geben, haben wir auf Seite 5 einige Tipps zusammengestellt, wie der Theaterbesuch für alle Beteiligten eine große Freude werden kann.

Diese theaterpädagogische Begleitmappe lädt Sie außerdem dazu ein, sich vor und/oder nach dem Vorstellungsbesuch in Ihrer Kindertagesstätte bzw. im Kindergarten mit dem Thema Spuren spielerisch und sinnlich zu beschäftigen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder sehr gerne selbst mit den Elementen und Materialien aus unseren Stücken experimentieren. Dafür haben wir Ihnen ab Seite 6 einige Ideen und Anregungen zum Basteln, Spielen und Erzählen zusammengestellt. Auf Seite 10-12 finden Sie Materialien, die Sie für die Vor- und Nachbereitung nutzen können. Auf Seite 13 schließlich befindet sich eine Liste mit Büchern und Links zum Weiterschmökern.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viel Freude mit diesem Material und freuen uns auf Ihren Besuch bei **„SPUREN“**!

Ihr HELIOS Theater

Stückbeschreibung

SPUREN

für Menschen ab 2 Jahren



An was erinnert man sich, wenn man auf seine eigenen Spuren zurückblickt? Welche Orientierung bieten alte Spuren für zukünftige Wege? Linien im Sand, Papierschnipsel, die den Weg leiten, das Echo von Stimmen, Schriftzeichen – Spuren deuten auf Bewegung und Veränderung, auf Anwesenheit und Abwesenheit, Ankommen und Abschied. Ein Spiel mit Zeichen und Lauten, die auftauchen und verschwinden, sich verändern und ergänzen.

Premiere: 29. März 2014, HELIOS Theater

Inszenierung: Barbara Kölling
Spiel: Marko Werner, Michael Lurse
Komposition: Roman D. Metzner
Dramaturgie: Erpho Bell
Theaterpädagogik: Anna-Sophia Zimniak, Babette Verbunt
**Produktionshospitanz
& Materialmappe:** Christina Gehre

Tipps für den Theaterbesuch mit den Allerkleinsten

Sie haben sich entschlossen, mit Ihren Kindern ins Theater zu gehen und es ist wahrscheinlich der erste Theaterbesuch für die Kinder?

Bei unseren Theaterstücken für die Allerkleinsten achten wir darauf, dass das Publikum nicht zu groß ist, damit eine intime, geschützte Atmosphäre entstehen kann. Bei „Spuren“ liegt die Publikumsbegrenzung daher bei 60 Personen.

Hier finden Sie einige Hinweise, um den Theaterbesuch für Sie und Ihre Kinder entspannt zu gestalten:

- Planen Sie für den Theaterbesuch genügend Zeit ein. Kommen Sie ruhig ausreichend frühzeitig vor Vorstellungsbeginn zum Theaterhaus (ca. 15-20 Min.). Jacken und Taschen können im Kinderfoyer bleiben.
- Das Theaterstück dauert ca. 30 Min. Es ist sinnvoll mit den Kindern vor dem Theaterstück nochmal auf die Toilette zu gehen.
- Eine lebhafte Teilnahme der Zuschauer*innen (lachen, mal aufstehen, klatschen, Worte der Spieler nachsprechen) ist völlig in Ordnung. Jedoch sollten die Kinder während der Aufführung im Zuschauerraum bleiben und den Bühnenraum nicht betreten.
- Entwickelt ein Kind Ihrer Meinung nach zu viel Aufgeregtheit, ist es in Ordnung, leise den Saal zu verlassen und später wieder reinzukommen.

Unsere bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass ein Theaterbesuch für die Allerkleinsten und ihre Begleiter*innen erstaunlich unproblematisch verläuft. Genießen Sie einfach das gemeinsame Theatererlebnis. Bei Fragen finden Sie immer eine Ansprechperson des HELIOS Theaters im Kinderfoyer.

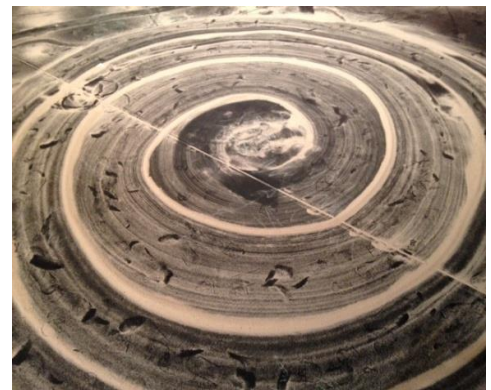
Anregungen zur Vor- und Nachbereitung

Gesprächskreis vor dem Besuch

Mit den älteren Kindern kann im Vorfeld über „Spuren“ gesprochen werden. Welche Spuren gibt es? Auf welchen Untergründen sind diese besonders gut zu sehen? Welche Spuren haben die Kinder in ihrem Leben selbst schon hinterlassen?

Gesprächskreis nach dem Besuch

An welche Momente der Aufführung erinnern sie sich ganz besonders? Welche Spuren haben die Kinder im Stück erkannt? Gab es Spuren, die sie überrascht haben? Wie haben die Kinder die Namensnennung erlebt? Um über die Aufführung zu sprechen, können Sie auch das Bild auf Seite 10 benutzen.



Spurensuch-Spaziergang

Gehen Sie mit den Kindern nach draußen und halten Sie gemeinsam die Augen offen. Wo lassen sich Spuren finden? Wer oder was könnte diese hinterlassen haben? Wie kann die Gruppe eine eigene Spur hinterlassen? Der Spaziergang lässt sich toll mit dem Weg zum Theater verbinden und stimmt die Gruppe vorab auf das Entdecken und Verfolgen von Spuren ein.

Spaziergang mit Straßenkreide



Teilen Sie die Kinder in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe macht einen Spaziergang mit Straßenkreide (oder z. B. im Wald mit Stöcken). Sie hinterlässt Spuren, zum Beispiel Pfeile, Linien und Kreise, markiert vielleicht besonders interessante Funde am Wegesrand... Die zweite Gruppe macht sich danach auf den Weg und folgt den Spuren der ersten. Auf welche Fährte werden die Kinder von den Hinweisen der ersten Gruppe gebracht?

Schnipselspuren

Zerreißen Sie eine Zeitung in viele kleine Schnipsel. Die Kinder können aus den einzelnen Elementen die unterschiedlichsten Bilder herstellen: Menschen, Tiere, Wege... Pustet man einmal kräftig, so ist alles wieder wie weggeblasen und nur die Erinnerung bleibt für einen Moment...



Variante: Vor dem Wegpusten umzeichnen die Kinder die Papierschnipsel mit Kreide. Welches Bild ergibt sich, wenn das Papier verschwunden ist? Welche Spur bleibt von den Papierschnipseln übrig?

Hüte erzählen Geschichten

für Kinder ab vier Jahren

Gesprächsrunde: Hüte erzählen Geschichten. Wer trägt Hüte, und wann? Kennen die Kinder Personen, die Hüte tragen? Verbinden die Kinder mit Hüten bestimmte Personen oder Situationen?



Spiel: Legen Sie unterschiedliche Hüte bereit. Eins nach dem andern wählt jedes Kind einen Hut aus und setzt ihn auf. Eine Figur entsteht: Welche Haltung, welchen Gang hat diese Figur? Das Kind geht mit dem Hut eine Runde im Kreis. Welche Persönlichkeiten entlocken die Kinder ihren Hüten?

Variante: Zwei Hutfiguren treffen aufeinander und improvisieren eine kurze Begegnung.

Kreidewesen

Jedes Kind bekommt ein Stück Kreide. Nun malt es – im Hof oder in einer verabredeten Fläche auf dem Boden – Kreise, Linien oder andere Umriss. Im nächsten Schritt gehen die Kinder zu den Formen eines anderen Kindes und erwecken diese zum Leben, indem sie Augen, Mund, Füße, Hände,... hinzufügen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt! Welche Gestalten entstehen aus einfachen Linien?



Körperformen

Die Kinder legen sich auf den Boden oder auf ein großes Stück Papier. Malen Sie die Umriss der Kinder nach, mit Kreide oder Buntstiften.

Betrachten Sie gemeinsam mit den Kindern die entstandenen Umriss: Welche Besonderheiten des Körpers kann man sehen, welche nicht? Ist es leicht zu erkennen, welcher Umriss zu welchem Kind gehört?

Lassen Sie die Kinder ihren Umriss mit Farbe, Linien, Formen ausfüllen.

Kleinere Variante: Zeichnen Sie nur die Umriss von Händen und/oder Füßen. Wer möchte, kann seinen Abdruck gestalten und ausschneiden.

Variante: Während des Umrisszeichnen ist immer nur ein Kind im Raum. Die anderen kommen später dazu und spielen „Körper-Umriss-Memory“: Welcher Umriss gehört zu welchem Kind?



Weißer Sand auf schwarzem Grund

Legen Sie eine schwarze Tafel auf den Boden oder breiten Sie eine schwarze Folie straff auf dem Boden aus und kleben Sie sie an den Rändern fest. Stellen Sie Sand bereit, den die Kinder auf die schwarze Fläche rieseln lassen können. Lauschen Sie mit den Kindern dem Rieseln des Sandes. Betrachten Sie das Muster, das er auf dem Boden bildet. Wenn einiges an Sand auf der schwarzen Fläche dünn verteilt ist, können die Kinder mit ihren Fingern, mit Pinseln oder mit Strohhalmen Linien, Bilder und Spuren darin hinterlassen.



Variante: Schöne Bilder ergeben sich, wenn ein Kind seine Hand (oder seinen Fuß) auf die schwarze Fläche legt und ein anderes Kind langsam Sand darauf rieseln lässt. Das Kind hebt seine Hand vorsichtig wieder vom Boden. Wie sieht der Abdruck aus, wenn viel, wie, wenn wenig Sand auf die Hand gerieselst ist?

Variante: Stellen Sie zusätzlich etwas Wasser bereit. Angefeuchtete Hände und Füße können wunderbar klare Abdrücke hinterlassen.

Klebe-Sand-Bilder

Legen Sie für die Kinder bunte Pappen, Kleber und Sand bereit. Jedes Kind hinterlässt auf einer Pappe Spuren, Bilder und Motive seiner Wahl. Es können Wege gezeichnet, Figuren gemalt oder Zeichen verewigt werden. Sobald die Klebespuren zu Papier gebracht sind, lassen die Kinder Sand auf den Untergrund rieseln. Wenn der Kleber getrocknet ist, kann der überschüssige Sand entfernt und das Ergebnis betrachtet werden.



Es klopft bei Wanja in der Nacht

Eine Geschichte über Spuren von Reinhard Michl und Tilde Michels

Weit fort in einem kalten Land
steht Wanjas Haus am Waldesrand.
In langen Zapfen hängt das Eis
und ringsumher ist alles weiß.

Da ist bei Sturm in finsterner Nacht
der Wanja plötzlich aufgewacht.
„Was höre ich da tocken?“,
so fragt er sich erschrocken.

Wer ist's, wer klopft da an sein Haus?
Ein Hase hockt im Schneesturm drauß.
Der schreit und jammert kläglich:
„Ich friere so unsäglich.“

Der Wanja sagt: „Komm nur herein,
ich heize gleich im Ofen ein.“
Das Feuer zischt und prasselt laut;
die Wärme dringt bis in die Haut.

Der Hase streckt sich behaglich aus.
Bald wird es still im kleinen Haus.
Auch Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut Nacht und angenehme Ruh!“

Doch kaum sind beide eingeschlummert,
da weckt sie Lärm. Es pocht und bummert
und jemand trommelt an das Tor.
Ein roter Fuchs steht jetzt davor.

Der knurrt: „Erfroren ist mein Zeh.
Ich hab genug von Sturm und Schnee.
Ich kann nicht weiterlaufen,
lass mich bei dir verschnaufen!“

Da schreit der Hase: „Nein, o nein,
lass bloß den Fuchs hier nicht herein!
Er ist darauf versessen,
uns Hasen aufzufressen.“

Der Fuchs mit kalten Gliedern
beeilt sich zu erwidern:
„Ich schwör bei meiner Ehre,
dass ich dich nicht verzehre.“

Der Wanja sagt: „Na gut, komm rein,
doch halte dein Versprechen ein.“

Der Fuchs streckt sich behaglich aus.
Bald wird es still im kleinen Haus.
Auch Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut Nacht und angenehme Ruh!“

Doch – es ist wirklich unerhört –
schon wieder werden sie gestört.
Es klopft und pocht, es kratzt und kracht.
Ein Bär steht draußen in der Nacht
und – das muss man erwähnen –
er klappert mit den Zähnen.

Der Wanja starrt den Bären an.
„Was mach ich bloß! O Mann, o Mann.“

Und auch der Fuchs erleicht vor Graus.
Er denkt: „Nun ist es mit mir aus.
Der Bär hat es gerochen,
dass ich ihm vor zwei Wochen
und Stückchen Fleisch gestohlen.
Jetzt kommt er, mich zu holen.“

Dem Bären sind die Ohren
vor Kälte steif gefroren,
drum ist ihm alles einerlei.
Er schwört, dass er ganz harmlos sei.

Der Wanja sagt: „Komm rein, schon gut!“,
und wirft ein Holzsplitter in die Glut.

Der Bär streckt sich behaglich aus.
Bald wird es still im kleinen Haus.
Auch Wanja deckt sich wieder zu:
„Gut Nacht und angenehme Ruh!“

Der Schneesturm unterdessen
tobt weiter wie besessen.
Er reißt die stärksten Bäume aus
und rüttelt an dem kleinen Haus.
Doch drinnen schlafen wohl geborgen
Fuchs, Bär und Hase bis zum Morgen.

Kaum aber fängt es an zu dämmern,
beginnt des Hasen Herz zu hämmern.
„Der Fuchs meint es nicht ehrlich;
er ist und bleibt gefährlich.
Wie kann man sich vertragen?
Dem knurrt ja schon der Magen.
„Es ist wohl besser, wenn ich geh.“
Er hoppelt wieder in den Schnee.

Der Fuchs erwacht aus Schlaf und Traum,
reckt sich, erblickt den Bären kaum,
da fährt ihm auch schon wieder
der Schreck in alle Glieder.
„Wenn das ein gutes Ende nimmt!
Der Bär ist gegen mich ergrimmt.
Er wird mit seinen Tatzen
mich ganz empfindlich kratzen.“
Und eilig, eh der Bär erwacht,

hat sich der Fuchs davon gemacht.
Jetzt schnarcht nur noch der Bär im Eck,
schnarcht laut und rührt sich nicht vom
Fleck.

Er ist nicht mehr durchgefroren
und hat auch warme Ohren.
Und auch sein Pelz ist nicht mehr nass.
Dann brummt er und wird blass;
denn was er sieht, bedrängt ihn sehr:
Am Nagel hängt ein Schießgewehr.

„Verflixt, das ist ein Jägerhaus!
Ganz heimlich schleiche ich mich raus.
Die Sonne steht schon überm Wald.
Heut wird's bestimmt nicht mehr so kalt.“
Er tappt, so leise er vermag,
hinaus in einen neuen Tag.

Der Wanja - noch vom Schlaf umfangen –
begreift nicht, was hier vorgegangen.
Er blickt umher im leeren Raum.
War denn alles nur ein Traum?

Doch draußen sieht er von drei Tieren
die Spuren sich im Schnee verlieren.

Der Wanja schaut und nickt und lacht:
„Wir haben wirklich diese Nacht
gemeinsam friedlich zugebracht. –
Was so ein Schneesturm alles macht!“

Literaturtipps

Hier haben wir für Sie einige Internetseiten und Bücher zusammengestellt, auf denen Sie Anregungen finden, um gemeinsam mit den Kindern noch intensiver zum Thema „Spuren“ und den Materialien aus dem Stück zu arbeiten.

Bilderbücher

- **„Es klopft bei Wanja in der Nacht“**, Reinhard Michel und Tilde Michels, Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg 1985
- **„Spuren“**, Paula Fox, Bastei Lübbe GmbH & Co. KG, Köln
- **„Spurensuche mit der Maus“**, Bavaria Sonor, Geiseltal

Bastel- und Spielideen

- **www.wehrfritz.de**
(http://www.wehrfritz.de/templates/go.mb1?nav_id=91&seiten_zahl=29)
- **www.kitakram.de**
(<http://www.kitakram.de/Turnen-mit-Zeitungen>)
- **„101 Spiele mit Alltagsmaterialien – 5-Minuten-Ideen für die Kita“**, Jutta Bläsius, Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 2011

Bildnachweis:

S. 1, 6 (oben): Michael Lurse

S. 4, 8 (Mitte), 9 (oben): Walter G. Breuer

S. 6 (unten), 7, 8 (oben), 9 (unten): Christina Gehre